Wernigeröder Bibliotheken-Führer.

Herausgegeben vom Verein für Kunst und Wissenschaft.

Wernigerode 1920.
Kommissionsverlag: Paul Jüttners Buchhandlung
(Inh. Paul Schulze).

Der Verein für Kunst und Wissenschaft zu Wernigerode a. H. will im Sinne des Dürerbundes, dessen körperschaftliches Mitglied er ist, kulturfördernde Arbeit tun.

Insonderheit bezweckt er die geistig-sittliche Anregung und Förderung seiner Mitglieder und weiterer Kreise von Wernigerode:

1. Durch Verträge hervorragender Redner und Rezitationen;

2. durch gelegentliche Unterstützung künstlerisch wertvoller Theateraufführungen und Bilderausstellungen;

3. durch fortlaufende wissenschaftliche Fortbildungskurse;

4. durch künstlerisch wertvolle musikalische Darbietungen, wobei auch auf die Unterstützung der heimatlichen Musikpflege Gewicht gelegt wird;

5. durch Förderung des Büchereiwesens der Stadt, geeignetenfalls auch durch Einrichtung einer eigenen Bücherei.

027.243
W496w

Die Fürstliche Bibliothek.

Die älteste öffentliche Bibliothek zu Wernigerode wurde bereits im Jahre 1523 gestiftet. Damals hinterließ der Halberstädter Dechant Albrecht Liseman, ein geborener Wernigeröder, der Sylvestrikirche seiner Vaterstadt nicht nur Geld zum Ankaufen und Einbinden von Büchern, sondern auch seine eigenen „theologischen und medizinischen Werke, große wie kleine, in lateinischer wie in deutscher Sprache, damit aus ihnen eine Bücherſammlung zu allgemeinem Nutz und Frommen gebildet werde." Ein Freund des Verstorbenen, Johannes Kerkener, Dechant zu St. Sylvestri, nahm sich seines Vermächtnisses an und sorgte für Unterbringung und Vermehrung des Bücherschatzes. Als auch Kerkener 1541 starb, scheint das Interesse an der Stiftung erlahmt zu sein. Aus einer Rechnung der Aelterleute von St. Sylvestri aus dem Jahre 1545 geht hervor, daß damals in dem Raume, wo die Bücherei aufgestellt war, bauliche Veränderungen vorgenommen wurden. Seitdem verschwindet jede Spur dieser ältesten Wernigeröder Bücherſammlung. Nur drei von Lisemans und Kerkeners Büchern sind in der Fürstlichen Bibliothek wieder aufgetaucht.

Die Fürstliche Bibliothek selbst ist durch Graf Wolfgang Ernst zu Stolberg (1552—1606) begründet worden. Er war der erste seines Ge-

schlechts, der Wernigerode zu seinem dauernden Wohn- und Regierungssitz erkor. Vielseitig gebildet und für den „köstlichen Schatz der freien Künste und Wissenschaften" begeistert, begann er schon mit 15 Jahren Bücher aus allen Wissenszweigen zu sammeln. „Täglich studierte er gar fleißig" — rühmte ihm sein Hofprediger Schoppius nach — „und hat eine solche Liberey gezeuget und allhier ans Schloß gesammelt, als in der Grafschaft vielleicht nie gewesen ist." Auf die für jene Zeit hohe Zahl von 4000 Bänden war die Bücherei bei Lebzeiten ihres Begründers angewachsen.

Das Stolberger Grafenhaus blieb sich des Wertes dieses Besitzes bewußt. Vor den Stürmen des dreißigjährigen Krieges wurde die Bibliothek in einem Gewölbe der Sylvestrikirche verwahrt, aber anscheinend dennoch nicht vor Plünderung behütet. Als die Zeiten ruhiger wurden, sorgte Graf Ernst (1672—1710) dafür, daß sie „dem Publikum zum Besten" erhalten wurde. Sein Nachfolger, der fromme, rechts- und geschichtskundige Graf Christian Ernst (1710—71), eine der bedeutensten Persönlichkeiten unter den Fürsten und Standesherren des 18. Jahrhunderts, ist dann der zweite Begründer der Bibliothek geworden und hat ihr bis auf den heutigen Tag ihre Sonderart unter den deutschen Büchereien verliehen. Von St. Sylvester ließ er sie wieder auf das Schloß bringen, stellte an ihr ständige Bibliothekare an, erklärte sie 1746 feierlich zu einer öffentlichen Bibliothek und sorgte selbst unablässig für ihre Vermehrung. Die Bibel- und Gesangbücherssammlung wurden

durch ihn planmäßig angelegt, die Zahl der Bände insgesamt auf 30 000 vermehrt.

Aus späterer Zeit ist die 1826 erfolgte Ueberführung der Bibliothek in das alte 1713—19 errichtete Orangeriegebäude im Lustgarten, in welchem sie sich noch jetzt befindet, zu erwähnen. Dauernd mit der Geschichte der Bibliothek verknüpft sind die Namen der Bibliothekare Zeisberg (1830—50), Förstemann (1851—66) und Jacobs (1866—1917). Der Bücherliebhaber und Sonderling Karl Zeisberg sammelte seltene Handschriften und Frühdrucke, die nach seinem Tode Graf Otto für die Fürstl. Bibliothek erwarb. Ernst Förstemann, der hervorragende Sprachforscher und Begründer der deutschen Namenkunde, nahm eine musterhafte Ordnung und Katalogisierung der Bücherschätze vor. Der Harzgeschichtsforscher Eduard Jacobs hat der Ergänzung der historischen und theologischen Abteilungen im Geiste Graf Christian Ernsts seine unermüdliche Sorgfalt zugewandt und besonders in der Erwerbung von Gesangbüchersammlungen Erfolg gehabt. **Seit 1918 wird die Bibliothek durch den Fürstlichen Archivar und Bibliothekar Dr. Herse verwaltet.**

Gegenwärtig ist die Fürstliche Bibliothek die größte und wertvollste standesherrliche Bücherssammlung Nord- und Mitteldeutschlands. Nach der Zählung vom 1. Juli 1919 umfaßte sie 120 334 Bände; einschließlich der mitverwalteten Bibliothek des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde sind es 125 221 Bände. Die Zahl der Handschriften beträgt 1181, darunter lateinische vom 10. und deutsche vom 13. Jahrhundert an. Die Zahl der Wiegendrucke,

der bis 1500 gedruckten Bücher, ist 590 in 541 Bänden.

Dem Umfange der einzelnen Wissenszweige nach stehen voran Theologie u. Kirchengeschichte mit etwa 28 000, Geschichte mit 18 000, Staats- und Rechtswissenschaft mit 12 000, deutsche und außerdeutsche Literatur mit 11 000 Bänden.

Aus dem Gebiete der Theologie ist bemerkenswert die Bibelsammlung, die 3490 Bände deutscher und fremdsprachlicher Bibeln und Ausgaben einzelner Teile der Bibel umfaßt, darunter die 18 vorlutherischen deutschen Bibeln und 41 lateinische Bibeln aus der Zeit vor 1500. Als wissenschaftlich noch wertvoller kann die hymnologische Abteilung gelten, die in 6073 Bänden die größte Sammlung deutscher evangelischer Gemeinde-Gesangbücher enthält, von dem ältesten Wittenberger Gesangbuch von 1524 bis zu den neuesten Kirchenliederbüchern. Hervorzuheben ist auch die Abteilung „Evangelische Theologie der Reformationszeit", die in 1858 Bänden außer den verschiedenen Ausgaben der Werke Luthers viele alte Drucke reformatorischer Schriften aufweist. Irrigerweise wird dagegen die Wernigeröder Sammlung von Leichenpredigten — 6817 Predigten in 4849 Bänden — vielfach für die größte in Deutschland gehalten; sie steht weit hinter der Sammlung in der Fürstl. Bibliothek zu Stolberg zurück, die 20 000 Predigten umfaßt.

Die Pflege der Heimatkunde sucht die Bibliothek zu fördern durch Sammeln von Harzliteratur, von Wernigeröder Drucken, Schriften von Wernigerödern, sowie von Büchern und Handschriften über Wernigerode und das

Haus Stolberg. (Zusammen 4511 Bände.) Die geschichtlichen Abteilungen reichen bis in die neueste Zeit und schließen mit den wichtigsten Veröffentlichungen über den Weltkrieg. Aus der neueren poetischen und erzählenden Literatur sind die sämtlichen Werke von Friedrich Hebbel, Gottfried Keller, K. F. Meyer und Theodor Storm, die Hauptschriften von Wilhelm Raabe, Ernst v. Wildenbruch und Theodor Fontane vorhanden.

An Nachschlagewerken besitzt die Bibliothek: Brockhaus' Konversationslexikon, die Allgemeine Deutsche Biographie, das Grimmsche Deutsche Wörterbuch, die gebräuchlichsten fremdsprachlichen Wörterbücher, die drei theologischen Sammelwerke — die Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, Die Religion in Geschichte und Gegenwart und Wetzer u. Weltes Kirchenlexikon, — das Conradsche Handwörterbuch der Staatswissenschaften, Elsters Wörterbuch der Volkswirtschaft, Luegers Lexikon der gesamten Technik und das 1912—15 im Verlag von Gustav Fischer in Jena erschienene Handwörterbuch der Naturwissenschaften.

Sämtliche Bücher und Handschriften der Fürstl. Bibliothek sind in zwei Katalogen in Zettelform, dem alphabetischen und dem Fachkatalog, verzeichnet. Außerdem besteht ein Zettelkatalog nach Druckorten über die vor 1650 erschienenen Bücher, sowie Sonderkataloge über die Wiegendrucke und die Leichenpredigten. Zur Erleichterung der Benutzung sind jetzt handschriftliche Kataloge in Buchform über die Abteilungen „Kulturgeschichte" und „Geographie und Reisen" fertiggestellt und solche über andere allge-

meiner benutzte Fächer geplant. Die regelmäßige Ausleihung und Rückgabe der Bücher findet in den Leihstunden, Mittwoch und Freitag nachmittags von 2—4 Uhr, statt. Während dieser Zeit ist auch die Besichtigung der Bibliothek unter Führung, nach eingeholter Erlaubnis des Bibliothekars, gestattet. Für wissenschaftliche Arbeit an Ort und Stelle, soweit die Räumlichkeiten es gestatten, und für auswärtige Besucher mit beschränkter Zeit ist die Bibliothek während der Dienststunden Montags bis Freitags von 8 bis 12 und 2—5, Sonnabends von 8—1 geöffnet. An den Sonntagen und den staatlich anerkannten Feiertagen bleibt die Bibliothek geschlossen. Die Leihfrist beträgt in der Regel 6 Wochen; die Verleihung geschieht an Einheimische unentgeltlich gegen Leihschein; Schüler hiesiger Lehranstalten haben die Erlaubnis der Schule nachzuweisen; bei Verleihung von Büchern nach außerhalb werden die Selbstkosten berechnet. Bei Ausleihung von seltenen und wertvollen oder häufig benutzten Werken finden die in deutschen öffentlichen Bibliotheken üblichen Einschränkungen statt; doch werden billige Wünsche der Benutzer in dieser wie in jeder anderen Hinsicht nach Möglichkeit gern erfüllt.

Die Bibliothek des Fürstl. Gymnasiums.

Die Bibliothek des Fürstlichen Gymnasiums ist wohl gleichzeitig mit der ehemaligen städtischen Lateinschule, der Oberschule, um 1550 begründet worden, doch ist von den 116 Büchern, die sie nach dem Katalog des Rektors Severinus Bodinus, den dieser 1698 aufstellte, enthielt, keines auf unsere Zeit gekommen. Unter den beiden berühmten Rektoren, den Brüdern Eustasius Friedrich und Karl Heinrich Schütze (1710 bis 1779), wurde sie erheblich vermehrt, etwa 3600 Bände der Lehrerbibliothek gehören dieser Zeit an. Die heutige, im Gebrauch befindliche Lehrerbibliothek ist seit der Wiederherstellung der Schule als Vollanstalt (1863) und ihrer Umwandlung in ein Fürstlich Stolbergsches Gymnasium (1867) begründet und stetig ausgebaut worden. Sie umfaßt die Abteilungen der Theologie, Philologie, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Naturwissenschaften, Pädagogik und Philosophie. Die wichtigsten der für den Gymnasialunterricht notwendigen wissenschaftlichen Zeitschriften werden aus dem Etat der Bibliothek gehalten und ihr zugeführt. Für die Schulgeschichte ist wichtig eine 12 Foliobände umfassende Sammlung von Schülerarbeiten und Gedichten aus der Zeit der beiden Schütze, vor allem eine „Chorographie der Grafschaft Wernigerode“ aus dem Jahre 1762. Mit der Lehrerbibliothek ist die

philologische Bücherei des 1870 verstorbenen Berliner Professors Dr. Meineke verbunden, die ihr Fürst Otto 1871 zur Benutzung überwies, während das Eigentumsrecht der Fürstlichen Bibliothek vorbehalten geblieben ist. Sie umfaßt etwa 1200 Bände und bietet die besten Ausgaben der griechischen und römischen Schriftsteller bis 1870 in dankenswerter Vollständigkeit.

Vom Staat dem Gymnasium zur Verfügung gestellt ist die Seminarbibliothek, die ausschließlich pädagogisch-didaktische Werke umfaßt. Die Schülerbibliothek zählt über 4000 Bände, sie ist besonders auf dem Gebiet der deutschen Literatur, der Geschichte, Erdkunde und Naturwissenschaften gut ausgestattet.

Lehrer- und Schülerbücherei, 1887—1920 von dem bisherigen Bibliothekar Studienrat Dr. Drees verwaltet, sind von diesem zweckmäßig geordnet. Für die Lehrerbibliothek ist ein autographierter Katalog in mehreren Exemplaren, für die Schülerbibliothek ein in größerer Auflage gedrucktes Verzeichnis vorhanden.

Die Bibliothek ist zwar nicht öffentlich, Freunden der Schule kann aber mit Bewilligung des Direktors durch den jetzigen Bibliothekar, Oberlehrer Dr. Lohrisch, die Benutzung derselben für wissenschaftliche Zwecke gestattet werden. Die belletristische Abteilung der Schulbücherei ist nur für die Angehörigen der Anstalt bestimmt.

Die städtische Volksbücherei.

Die städtische Volksbücherei besteht erst seit dem Jahre 1903. Sie ist im Gebäude der Fortbildungsschule in der Kochstraße untergebracht. Ihr Umfang ist, verglichen mit dem der Fürstlichen Bibliothek, recht bescheiden. Sie umfaßt gegenwärtig etwa 1400 Bände. Freilich sind darunter, dem Zwecke einer Volksbücherei entsprechend, verhältnismäßig mehr für die Allgemeinheit geeignete Bücher als in der Fürstlichen Bibliothek.

Besonders reichhaltig und gut ist die Abteilung „Schöne Literatur" ausgestattet, die etwa 1000 Bände umfaßt. Erzählungen, Romane und Novellen neuerer und neuster Dichter nehmen hiervon den Hauptteil ein, während dramatische und lyrische Dichtungen nur schwach vertreten sind.

Unsere besten Erzähler der nachgoethischen Zeit sind teils durch ihre sämtlichen, teils durch ihre Hauptwerke vertreten. Neben den Erzählungen von Willibald Alexis, des Begründers des historischen Romanes, finden wir Dichtungen von Gustav Freytag, Viktor Scheffel, Heinrich Riehl und Felix Dahn, die aber alle übertroffen werden von den Meisterwerken des Schweizer Dichters Konrad Ferdinand Meyer, der erst das erreichte, wonach jene vergeblich strebten. Größer noch als K. F. Meyer ist sein Landsmann Gottfried Keller. Wie er, so sind auch Theodor Storm und Wilhelm

Raabe mit fast sämtlichen Werken vertreten, wogegen Paul Heyse, Hans Hoffmann, Wilhelm Jensen, Theodor Fontane und Ernst von Wildenbruch nur in Auswahl vorhanden sind.

Freunde echter Heimatkunst, guter Dialekt- und volkstümlicher Dichtung seien hingewiesen auf die Werke Berthold Auerbachs, Peter Roseggers, Ludwig Anzengrubers, Fritz Reuters und John Brinkmanns.

Zahlreich sind auch unsere dichtenden Frauen vertreten. Neben den Erzählungen unserer ersten Schriftstellerinnen, einer Luise von Francois und Marie von Ebner-Eschenbach finden wir Romane von Klara Viebig, Ricarda Huch, Helene Böhlau, Gräfin Rantzau und Enrika von Handel-Mazzetti.

Auf alle aus der modernsten Literatur vorhandenen Bücher hinzuweisen, würde in diesem kurzen Bericht zu weit führen. Nur einige Namen seien genannt: Rudolf Hans Bartsch, Gustav Frenssen, Wilhelm von Polenz, Ernst Zahn, Heinrich Federer, Emil Strauß und August Sperl.

Daß in einer Volksbücherei auch Bücher, die nur als gute Unterhaltungslektüre anzusprechen sind, nicht ganz auszuschließen sind, dürfte wohl allgemein gebilligt werden. Und so haben auch Erzählungen von Julius Wolff, Ganghofer, Herzog, Heer, Schreckenbach, Speckmann und Zobeltitz Aufnahme gefunden. Für die unwahrhaf-

tigen Bücher einer Marlitt oder Eschstruth dagegen ist in einer öffentlichen Bücherei kein Platz.

Von den Büchern anderer Abteilungen seien nur einige wertvolle Geschichtswerke erwähnt, nämlich Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit; Brandenburg, Die Reichsgründung; Friedjung, das Zeitalter des Imperialismus und Spengler, der Untergang des Abendlandes.

Die städtische Volksbücherei erfreut sich besonders in den Wintermonaten einer regen Benutzung; so wurden vom September 1919 bis April d. J. fast 2500 Bände ausgeliehen. Die Verwaltung der Bücherei hat Herr Rektor Beyer. Gegenwärtig ist die Bücherei wegen Revision und Instandsetzung des Bücherbestandes geschlossen. Ihre Wiedereröffnung sowie die Tage und Zeiten der Büchereiausgabe werden seiner Zeit in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden.

Die Hasseröder Volksbücherei.

Die Volksbücherei in Hasserode wurde 1902 begründet. Besondere Zuwendungen verdankte sie in den ersten Jahren ihres Bestehens dem verstorbenen Herrn Sanitätsrat Dr. Berthau.

Gegenwärtig umfaßt die Bücherei etwa 1300 Bände. Den Hauptbestandteil bilden Werke der neueren deutschen Erzähler, darunter Romane und Novellen von Willi-

bald Alexis, Walther Bloem, Max Eyth, Marie v. Ebner-Eschenbach, Emil Ertl, Gustav Freytag, Luise v. Francois, Gustav Frenßen, Theodor Fontane, Kr. E. Franzos, Heinrich Federer, Jeremias Gotthelf, Ludwig Ganghofer, E. v. Handel-Mazetti, J. C. Heer, Hermann Hesse, E. Th. A. Hoffmann, Wilhelm Jensen, Gottfried Keller, Paul Keller, Hermann Löns, Detlev v. Liliencron, Thomas Mann, Walter v. Molo, Adam Müller-Guttenbrunn, Wilhelm v. Polenz, Wilhelm Raabe, W. H. Riehl, Peter Rosegger, Paul Schreckenbach, Heinrich Sohnrey, Wilhelm Speck, Diedr. Speckmann, Friedrich Spielhagen, Theodor Storm, Dietrich Vorwerk und Ernst Zahn.

Die Bücherei, deren Benutzung für die Einwohner von Hasserode gegen eine geringe Gebühr gestattet ist, befindet sich im Gebäude der Volksschule Hasserode und wird von Herrn Rektor Wilhelm verwaltet. Der regelmäßige Büchertausch findet Mittwoch, vormittags von 10 bis 11 Uhr statt.

Die Kreiswanderbücherei.

Die Wanderbücherei des Kreises Wernigerode verdankt ihre Entstehung der Anregung des jetzigen Landrats v. Stosch. Sie wurde durch Beschluß des Kreisausschusses vom 8. November 1912 gegründet, kann also in diesem Jahre auf ein achtjähriges Bestehen zurückblicken. Als ihr

besonderer Zweck wurde die Befriedigung des Lehrbedürfnisses der schulentlassenen ländlichen Jugend bezeichnet, sie sollte in dieser Hinsicht die in den Gemeinden bestehenden Standbüchereien ergänzen. Dieser Hauptzweck ist aber nicht lange festgehalten worden, vielmehr drängte die Entwicklung bald dahin, dem allgemeinen Lehrbedürfnis Rechnung zu tragen, um so mehr, da die Standbüchereien meist nicht in der Lage waren, ihre Bestände durch Neuanschaffungen zu ergänzen.

Bei der Gründung umfaßte die Bücherei 380 Bände, die in 10 Abteilungen, der Zahl der zu versorgenden Gemeinden entsprechend, gegliedert wurden. Inzwischen ist die Anzahl der Bände auf 960 gewachsen und dürfte noch in diesem Jahre 1000 erreichen. Die einzelnen Abteilungen sind in Schränken untergebracht. Diese werden alljährlich im September in wechselnder Reihenfolge an die Gemeinden ausgegeben und müssen von diesen im Mai wieder abgeliefert werden. Während des Sommers erfolgt die etwa nötig gewordene Wiederinstandsetzung der Bücher. In jedem Schrank befindet sich ein Sonderkatalog, der Hauptkatalog wird im Bureau des Kreisausschusses geführt. Verwaltet wird die Bibliothek durch Herrn Kreisausschußsekretär Schütz. Die Verwaltung der einzelnen Abteilungen haben die Herren Geistlichen und Lehrer bereitwilligst übernommen. Die Ausleihung der Bücher erfolgt

3 0112 062064396

kostenlos. Die Auswahl der neu zu besch
fenden Bücher geschieht unter Zuziehu
einer aus Geistlichen und Lehrern ge
deten Kommission.

Was den Inhalt der Bücher betrifft,
nimmt naturgemäß die unterhalten
Literatur den weitaus größten Ra
ein. Neben Namen von altem, gut
Klange wie Alexis, Freytag, Raa
Storm, Keller, Fontane, Heyse u. a. f
die neuen wie Rosegger, Frenssen, Za
Ganghofer u. a. vertreten. Der
schichtliche Teil weist reichlich Luthe
schriften auf, daneben besonders Sch
ten über die Zeit der Freiheitskrie
beides eine Folge der Jubiläumsfeie
Daß während des letzten Krieges a
hierauf bezügliche Literatur besch
wurde, ist erklärlich. Aus anderen Ge
ten sind die Jagd- und Naturschilderun
von Löns zu nennen.

Die Benutzung der Bücherei war vor d
Kriege gut. Während des Krieges ließ
zum Teil wohl infolge der schlechten
leuchtungsverhältnisse, zu wünschen üb
scheint sich aber jetzt wieder zu bessern.